

30 DÉCEMBRE 1903

973

445

E 2001 A 1042

*Le Consul général de Suisse à Yokohama, P. Ritter,
au Chef du Département du Commerce, de l'Industrie et de l'Agriculture,
L. Forrer*

L¹

Moskau, 30. Dezember 1903

Ich habe mehrere Tage in Petersburg zugebracht und ich erlaube mir, Ihnen — gemäss dem Ihnen bei meinem Abschiedbesuche gemachten Anerbieten — meine Eindrücke betr. eine diplomatische Vertretung in dieser Stadt kurz zu skizzieren.

Ich bin mit diversen Empfehlungen versehen dort angekommen, habe in einigen Schweizerfamilien Mahlzeiten eingenommen und der Einladung des Präsidenten der schweizerischen Hülfsgesellschaft zur Theilnahme am Weihnachtsfeste Folge geleistet. Dieses Fest, Christbaumbescherung, Dîner und Ball, fand im deutschen Club statt und ich hatte bei diesem Anlasse Gelegenheit, Schweizer aller Gesellschaftsklassen kennen zu lernen.

Diesen Herren erschien ich, als offizieller Vertreter der Schweiz aus Japan, im jetzigen Zeitpunkt doppelt interessant, einestheils betr. Äusserung meiner Ansicht über die Lage im fernen Osten, andernteils weil man dachte, dass ich etwas Näheres über das Schicksal der von der dortigen Schweizerkolonie vor 9 Monaten nach Bern eingegebenen Petition betr. die diplomatische Vertretung der Eidgenossenschaft in Russland² anzugeben vermöge.

Die Gründe warum die Landsleute einen Gesandten wünschen, werden wohl in dieser Petition ausgeführt sein. Nach allen Aussagen scheint es ein dringendes Bedürfnis und auch der Herzenswunsch der Kolonie zu sein, einen politischen Vertreter zu erhalten, aber nicht einen Berufskonsul.

Unsern kaufmännischen Konsul, Herrn Schinz, habe ich besucht und viele Urtheile über ihn gehört. Herr Schinz hat seit 25 Jahren sehr viel für die Kolonie gethan. Es wird dies allseitig dankbar anerkannt. Jetzt ist Herr Schinz aber krank und zwar ernstlich krank. Er leidet augenscheinlich an Gehirnerweichung und dürfte sich eigentlich gar nicht mehr zeigen. Er hat abstossende Gewohnheiten angenommen und das Gedächtnis verloren. Er hängt jedoch stets noch an seiner Konsulswürde, während seine Frau es einsieht und es mir auch gesagt hat, dass er so bald als möglich zurücktreten müsste. Einen neuen kaufmännischen Konsul zu finden, ist wie die Dinge jetzt liegen wohl fast eine Unmöglichkeit. Das Bleiben im Amte des Herrn Schinz kann nur noch eine Frage von Monaten sein.

notamment ce jugement sur la conférence projetée: [...] In der Meinung der französischen Vorprüfungscommission ist das Programm der künftigen Conferenz ein viel zu ausgedehntes; [...] Europa ist noch nicht für eine solche Vereinheitlichung des internationalen Privatrechtes reif. [...]

1. *En-tête de lettre*: Hôtel du Bazar Slave, rue Nicolskaïa, Moscou.

2. *Reproduit en annexe au présent document*.

Die beiden Schweizer-Gesellschaften in Petersburg sind *sehr* reich (sie haben vor nicht langer Zeit über 1 Million Rubel geerbt) und ich bin überzeugt, dass, falls man nur leise anklopfen würde, sie eventuell einen Beitrag an die Kosten der neuen Gesandtschaft gerne leisten würden. Das Vermögen besteht theilweise aus werthvollen Terrains und Häusern und es könnten vielleicht z. B. die Kanzleiräume der Legation, falls ein Geldbeitrag als unannehmbar erscheinen würde, dort untergebracht werden.

Es wollte mir scheinen, dass für einen Gesandten ein enormes und fruchtbares Arbeitsfeld in diesem Lande und seinen Provinzen erstehen dürfte, sofern der richtige Mann für den Posten gefunden werden kann. Ich hatte bis jetzt nur mit Schweizerkolonien im fernen Osten (Japan, China und Indien) zu thun gehabt und war nicht gewohnt so grossen Patriotismus zu finden, wie ich ihn hier in Petersburg angetroffen habe. Die Kolonie sei etwa 1200 Personen stark, diejenige in Moskau noch grösser.

Das Leben in Petersburg (wie auch in Moskau) sei sehr theuer. Die Herren in Petersburg, welche sich mit der Gesandtschaftsfrage speziell befasst haben, glauben, dass der schweizerische Gesandte, ohne grosse Sprünge machen zu wollen, sich ein Budget von ca. 70—80 000 Franken machen müsste. Es dürfte also der Posten mit dem Sekretär und den Schreibern leicht Fr. 100 000 kosten.

Die Wohnung (eine Etage) stellt sich allein auf 13—15 000 Frs. (5—6000 Rubel); das Leben ist im Vergleiche mit andern Ländern grossartig und der Russe der guten Gesellschaft mehr als large. Dabei rollt der Rubel hier genau so, oder noch leichter als unser Franken.

Wenn ich mir eine Meinungsäusserung erlauben darf, so sollten diese relativ hohen Kosten kein Hinderungsgrund für die Schaffung dieses Postens sein, hat doch die Schweiz auch für die andern Länder von jeher Männer gefunden, welche ihr als Minister Intelligenz und Vermögen zur Verfügung gestellt haben.

Ich werde auf der Reise durch Sibirien und die Manchurei so viel als möglich beobachten und Ihnen später darüber auch gerne wieder berichten.

Die Kälte hier ist schon ziemlich gross (-18°), doch sollen wir um den Baikalsee ungefähr -40° R. finden. Es liegt hier noch wenig Schnee und die Schlittbahn ist noch nicht gut.

Der Truppentransporte wegen fahren die Züge nach dem Osten unregelmässig, doch hoffen wir morgen Abend wegfahren zu können.³

3. *Déjà en 1890, Lardy se prononce en faveur de l'ouverture d'une légation à St-Pétersbourg. Cf. n° 20. Cf. aussi le Memorandum de Max Huber du 24.9. 1900 intitulé: Bericht über die Möglichkeit Schweizerischen Exportes nach Russland, insbesondere Sibirien, 42 p. (E 2001 (A) 978).*

30 DÉCEMBRE 1903

975

ANNEXE

E 2001 (A) 1041

*Colonie suisse à St-Pétersbourg⁴ au Conseil fédéral**Pétition*

St-Pétersbourg, 31 mars 1903

Nous, soussignés, citoyens suisses domiciliés à St-Pétersbourg,

Ayant pris connaissance de l'acceptation par le Conseil fédéral et de l'adoption par le Conseil national du postulat Odier relatif à la mise à l'étude de la création d'une représentation diplomatique de la Confédération en Russie,⁵

– prenons la liberté de formuler respectueusement le vœu qu'il y soit donné suite par l'établissement d'une légation de Suisse à St-Pétersbourg.

Toute question de personne est étrangère à l'expression de ce vœu.

Nous saisissons même bien volontiers l'occasion de rendre hommage au dévouement patriotique et au zèle désintéressé de notre Consul général Monsieur Conrad Schinz.

Seules des considérations d'ordre général dictent notre démarche.

Nous sommes persuadés, en effet, de la nécessité qu'il y a pour les intérêts suisses, de plus en plus nombreux et importants dans l'Empire russe, et devant le devenir toujours davantage, tant en Russie d'Europe qu'en Russie d'Asie, à être représentés en permanence par un ministre plénipotentiaire accrédité auprès de S.M. l'Empereur.

Seul, ce rang de ministre plénipotentiaire, comportant accès direct et aisé auprès des ministres russes comme auprès de toutes les autorités constituées, permettra au représentant de la Suisse de prendre en mains à la fois sans difficultés et d'une façon efficace et complète, les intérêts multiples qui lui seront confiés.

Tous les gouvernements européens, petits et grands, se sont inspirés du principe expérimental que nous exposons et ont accrédité en Russie des représentants diplomatiques.

Telle — pour ne citer qu'un exemple — la Belgique qui à la faveur de cette représentation a pu encourager d'une façon remarquable l'initiative industrielle et commerciale de ses ressortissants.

Il serait hautement désirable que les Suisses fussent, au point de vue qui nous occupe, placés en Russie sur le même pied que les citoyens des autres Etats, c'est-à-dire que leur envoyé eût un caractère diplomatique et non consulaire.

Nous venons donc appuyer vivement auprès de vous, Monsieur le Président et Messieurs, dans l'intérêt général de notre pays, le projet qui vous est soumis tendant à l'établissement d'une légation de la Confédération en Russie.

[...]

4. Cette pétition porte 70 signatures et fut communiquée au Chancelier de la Confédération le 8/21 avril 1903 par Emile Humbert, Directeur-adjoint de la Banque du Nord, St-Pétersbourg.

5. Cf. Arrêté fédéral concernant le budget de la Confédération pour l'année 1903 du 19 décembre 1902 (FF 1902, V, p. 1052).